

18. 3. 27.

Mein Liebling,

heute früh, überhaupt heute den ganzen Tag hatte ich keine Post von Dir, in. erst jetzt kommt mir das recht gute Bewußtsein, wo ich mich hinsetze, um Dir zu schreiben. Ich hatte auch keine Zeit lange darüber nachzudenken, da Dinge, die uns beide intensiv angehen, mich stark beschäftigten.

Glaube nicht, Schatz, daß ich Dich weniger lieb habe, weil nicht gleich im Anfang der Feiern die Frage steht: „Was ist los, daß Du nicht schreibst?“ Ich weiß ja, daß Du mich in Kenntnis gesetzt hättest, wenn etwas Besonderes gewesen wäre. Außerdem hängt aber von dem, was ich Dir gleich berichten werde, viel für uns ab.

heute früh brachte die Post anliegenden Brief aus Braunschweig. Ich habe zum ihm wieder keine Stellung genommen, weil ich die Antwort aus Dresden abwarten wollte, außer der, daß ich bei meinem nächsten dortigen Aufenthalte bei Wrede evtl. vorsprechen werde.

Ich schreibe jetzt schon evtl. Etwa 1^{te} später rief mich das Landratsamt Bielefeld an u. fragte, ob ich für die Kommunalarztsstelle

ich schicke
nicht.

dort Interesse hätte. Auf meine Erwiderung, daß ich zunächst die genaueren Bedingungen kennen mußte u. zu diesem Zwecke am liebsten persönlich mit dem Landrat Rücksprache nehmen würde, wurde mir zu morgen Bescheid zugesagt. Es ist also nicht Kreisarzt, sondern Kommunalarzt (Schule und Falls mir genügende Sicherheiten geboten werden, nehme ich die Stelle an, vorausgesetzt selbstverständlich, daß die Bedingungen mir genügen. Für heute Freitag, hoffe ich, kann ich für ausführlicher berichten. Wird aus der Sache etwas, dann ist Weihnachten ^{bestimmt} so, wie wir es uns dachten. Und anderenfalls hoffe ich, daß er sich auch einrichten läßt.

Daß nicht materielle Beweggründe mich leiten, weißt du ja; dazu ist ja auch der Ertrag ziemlich gering, aber doch ausreichend, daß wir ein unserem Bildungsgrade u. Niveau entsprechen der Pausen fristen können. Man sagte mir von Völpel aus: Gehaltsgr. $\bar{x}$ + 100.- Mk. Kunstgelder. P.h. 550.- Mk. zuzügl. Familiengulage. abzügl. Steuern etc. Na, das ist ja letzten Endes nicht das Wesentliche.

Heute mal über die ganze Angelegenheit nach u. schreibe Deine Ansicht. — — —

Heute abend war ich in einem Vortrag von Gertrud Stäumer, der wirklich eine gute Höhe hatte. Thema: Wesen u. Bedeutung der staatspolitischen Erziehung. Disposition u. Inhalt: 1) Was ist u. bedeutet „Staat“.

findet eines Briefes von Otto Braun, der etwa sagt:
Der Staat ist mein ganzes ethisches u. religiöses Schauen.

Definition: Staat ist die organisierte Macht einer Nation.
(Sehr aufrechtbar!)

Auf dieser Grundlage aufbauend fragt sie: Welche
sind die 3 Stützen dieses Staates?

1) Form des Staates:

Untertanen- oder Volksstaat.

Hier macht sie eine sehr feine Unterscheidung
zwischen dem Führer, der den Willen der Gesamtheit in eine
bestimmte Form prägt u. das Volk auf einen Willen vereinigt,
u. dem, der sich der „willenlosen Massen“ als Werkzeug
für seine Ziele bedient. Der Staat ist der Stärkste, dessen
Volk aus freiem Willen von sich aus seine Geschichte lenkt.

2.) Volkstum. Geschichtliche u. kulturelle Bedeu-
tung der Begriffe. Bedeutung der Jugendbewegung u.
ihre Gefahren nach der Seite schrankenloser Romantik.

3.) Staatspolitischer Fühlen. Sorge um das all-
gemeinwohl. Pestalozzi u. sein Werk in seiner Zeit (Begriff
des Volksstaates).

4.) Politischer Fühlen im engeren Sinne. Volk-
rang Anderdenkenden gegenüber.

Im ganzen ein guter Vortrag, der zwar nichts Neues
- außer rein Sachlichem - brachte, der aber hinein ver-
riet. Überhaupt ganz im Klaren scheint mir Frau Bäumgen
auch über diese Dinge nicht zu sein, denn es wären in
ihren Ausführungen manche Stellen, über die ich mich
gerne mit ihr unterhalten hätte.

Sie ist eine schlanke mittelgroße Frau mit dunkler

Ihre Sprache ist gepflegt, das Wort ist ihr wirklich er-
lebt u. deshalb inhaltsreich. Das Organ ist wohlklingend u.
angenehm zu hören, ferner sie langsam u. -wie gesagt- ge-
pflegt spricht. Man merkt es ihr an, jedes Wort reingt
sie sich ab, jedes Wort wird gleichsam geboren unter
einer Qual, doch das letzte nicht im Worte fassen zu
können, was sie sagen will u. was tie im Innersten
erlebt. Man spürt den ganzen Menschen mit seiner
Liebe zum Volke. Er Abend war wirklich anregend.

mir geht es gut. Infolge der schwebenden
Fragen befinde ich mich zwar in einiger Spannung
fühle mich sonst aber wohl u. habe keinen Grund
zu Kummer irgendwelcher Art.

habe wohl, mein Schatz. Du gedankten mir ich sei bei dir und Maria viel vergnügt
 zu sein.
 D. Morgen nachmittags traf ich die Alten in Oßers.
 Ich warst die Nacht mit den Kindern!

Fraulein



Marga Köpfer,

Braunschweig

Kastanienallee 26^f